

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	1 (1885)
Heft:	20
Rubrik:	Sprechsaal

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf Frage 40. Der beste Goldgrund ist bekanntlich der Delgoldgrund, am besten selbst verfertigt, wenn man gutes altes Keimöl täglich einige Stunden (Sommerszeit) der Sonne aussetzt oder (Winterszeit) stetsfort, jedoch in gut verschlossener Flasche auf dem warmen Ofen stehen läßt; so zubereitetes Del ist wohl etwas zähe, aber hält als Goldgrund dem Wetter ausgesetzt am längsten. Das Ausfließen in Sandstein und Marmor zu verhüten, müssen Schrift etc. zuerst, am vorteilhaftesten mit magerer Delfarbe oder Siccativ grundirt werden.

G. Schobinger, Maler, in Luzern.

Auf Frage 40. Der beste Grund für Vergoldung auf Grabsteine ist Spirituslack in der geeignetsten, gut streichbaren Verdünnung. Die zu vergoldenden Stellen werden damit bestrichen. Nach dem Trockenwerden wird nun auf denselben Mixtion aufgetragen und zuletzt das Gold. Für solche Arbeit auf Grabsteine ist dies bei einiger Sorgfalt die beste Methode zur Vergoldung. Fried. Feuerstein, Maler, in Interlaken.

Auf Frage 40. Den besten Grund für Vergoldung von Grabsteinen gibt altes Keimöl, (je älter je besser). In solchem Del fein geriebener Goldozer mit ganz wenig Siccativzusatz sorgfältig aufgetragen, gibt eine sehr schöne und dauerhafte Vergoldung. Selbstverständlich muß vor Auftragen des Goldgrundes einmal mit gewöhnlicher Delfarbe grundirt werden. (Diese Methode war früher Geheimniß.) G. Muggli, Maler, Bärenschwil.

Auf Frage 42. Mieten fabriziert A. Bannwart, Zürich.

Auf Frage 46 diene zur Kenntniß, daß Carbolinenum, heiß auf versalpeterter Mauer getragen, das beste und zuverlässigste Mittel ist, wo man nachher Cementverputz anwenden kann. Siehe Nr. 16 der „Illustr. schweiz. Handwerkerzeitung“, zu beziehen in der Droguerie Lachen.

Auf Frage 47. Lesen Sie die Notiz über Eisenanstriche Seite 150 der „Ill. Schweiz. Handw.-Ztg.“. S. B.

Auf Frage 47. Machen Sie einen Versuch mit den Pflug'schen Platinfarben. Proben davon sind zu beziehen bei Robert Sequin in Rätti (Zürich).

Auf Frage 47. Die Diamantfarbe ist die beste für eiserne Brunnentröge. Zu beziehen per Kilo à Fr. 1. 50 frei ab Lachen in der Droguerie Lachen.

Auf Frage 48. Bei einem Gefälle von 2,5—3 Meter haben Nuseffekt: 1) Ein oberflächliches Wasserrad, gut konstruiert bei $\frac{1}{4}$ Füllung 78—82 pCt.; 2) ein mittelschlächtiges bei $\frac{1}{4}$ Füllung 60—70 pCt.; 3) ein unterschlächtiges Wasserrad 45—55 pCt.; 4) eine Girard-Turbine 55—60 pCt. Somit ist ein oberflächliches Wasserrad in fraglichem Fall entschieden allen Andern vorzuziehen und sind auch die Herstellungskosten am geringsten. — Vorstehende Angaben beruhen nicht nur auf Berechnung, sondern stützen sich auch auf vieljährige Erfahrungen und angestellte Kraftmessungen. Burgherr, mech. Werkstätte und Mühlenbauerei Hünibach b. Thun.

Auf Frage 48. Für Wasserbetrieb mit wenig Wasser und 8—10' Gefälle ist ein oberflächliches Wasserrad am besten. Soll es aber einen hohen Wirkungsgrad haben, so darf die Schnelligkeit am Umfang 1,50 nicht übersteigen und das Rad soll so breit gemacht werden, daß sich die Schaufeltröge kaum zur Hälfte füllen, dünne harthölzerne Schaufeln. — Hat man große Schnelligkeit, z. B. für Holzdrehbänke, Schleifereien, Fraisen nötig, so ist eine Turbine resp. ein Tangentialrad besser. Die Zulaufhöhe soll möglichst weit und das Rad leicht, aus gutem Bleche fest zusammengelötet sein und viele Schaufeln haben, welche beim Wassereintritt messerscharf sein sollen, damit sie den Einlauffstrahl nicht zerstäuben. Bei einem Gefälle von 10' und einem Raddurchmesser von 25" soll eine solche Turbine in der Minute 70—90 Umgänge machen. Die Gefällehöhe bestimmt die günstigste Umlaufszahl. Die Wassermenge hat auf die regelrechte Schnelligkeit keinen Einfluß, sondern nur auf die Leistung. J. B. St.

Auf Frage 49. Korkzapfen für Weinhähnen liefert in allen wünschbaren Größen die mech. Korkfabrik von C. Alpsteig u. Cie. in Dürrenäsch (Aargau). Illustrierte Preislisten zu Diensten.

Auf Frage 49. Wenden Sie sich an die Korkzapfen-Fabrik Dürrenäsch (Aargau).

Auf Frage 50. Metallhähnen für Wasserleitungen und Hydranten liefert die Fabrik Carl Nederlin in Baden (Aargau).

Verschiedenes.

Möbelschreinerei. Die Schnitzerschule in Meiringen hat nach zwei sehr geschmackvollen Entwürfen eine Anzahl Regale zum großen Brochhaus'schen Lexikon hergestellt, die sie per Exemplar für Fr. 30 abgibt und Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt offeriert. Die Leipziger Regale kommen ohne Fracht und Zoll auf Fr. 31. 25 zu stehen, sind daher bedeutend theurer als unser inländisches Fabrikat, welches in jeder Beziehung bestens zu empfehlen ist. Auf Verlangen werden Kopien der Zeichnungsentwürfe eingesandt.

Die Delegierten sämtlicher Schreinerwerkstätten von Zürich beschloßen Aufnahme einer Statistik über die Lage der dortigen Schreiner und Gründung eines Streikfonds, um nächstes Frühjahr die zehnstündige Arbeitszeit und einen Durchschnittslohn von 4½ Fr. durchsetzen zu können. Die Glaser haben sich mit ihren Meistern verständigt und von diesen folgende Forderungen zugestanden erhalten: einheitliche Tarifbezahlung, Minimaltaglohn von 4½ Fr. und zehnstündige Arbeitszeit.

Kunstschreinerei. Schreinermeister Maus in Basel hat ein Pracht-Büffet in reinem ägyptischen Stile gefertigt. Dasselbe ist auf Fr. 6000 gewerthet und wird gegenwärtig gegen Entrée von 1 Fr. per Person in einem Vereinslokal in Basel ausgestellt.

Arbeitsnachweisbureau. Die Schreinermeister der Stadt Zürich haben im Gasthaus zur „Rose“ daselbst ein Arbeitsnachweisbureau für Gesellen errichtet. Daselbst befindet sich die Herberge.

Sprechsaal.

Eine Anregung. Es wäre gewiß von großem Werthe für Dekorationsmaler, Tapezierer-Decorateure, Baumeister, Bau- und Möbelschreiner, Glaser etc. und für jeden andern Kunsthandwerker und Freund des Kunsthandwerks, wenn in diesem Organ fortlaufend auf kunstvolle Bauarbeit, Zimmereinrichtungen etc., die in jüngster Zeit ausgeführt wurden, aus allen Theilen der Schweiz aufmerksam gemacht würde, damit Jeder bei Gelegenheit solche selbst sehen und studiren kann. Das Studium einer fertigen Arbeit ist für den Fachmann das beste Weiterbildungsmittel. Und wenn Einer einmal eine bestimmte Kunstarbeit auszuführen hat und weiß durch die Lektüre der „Illustr. schweiz. Handwerkerztg.“, wo eine ähnliche bereits besteht, so wird er gewiß zu letzterer hinreisen, um zu sehen, was er etwa von diesem Vorbilde profitieren könne. Unsere Anregung wird also für das schweizerische Kunsthandwerk von bedeutendem Werthe sein, falls sie allseitige Unterstützung findet, woran übrigens bei dem regen geistigen Wettstreit unserer Handwerksmeister, der sich gerade in unserem Blatte zeigt, nicht zu zweifeln ist.

Fangen wir mit der Sache gleich an und geben wir dieser Abtheilung den Titel

Sehenswürdigkeiten für Kunsthandwerker.

1) Das Restaurationslokal des Café Weißenhaar in St. Gallen. In demselben ist das malerische reizende Wesen des mittelalterlichen Lebens harmonisch mit dem Geiste der Neuzeit verbunden, indem die von Berlepsch in München entworfenen und ausgeführten farbenprächtigen Wandgemälde (mit Figuren in $\frac{3}{4}$ Lebensgröße): Handwerksmeister, Kriegergruppen, Bechgelage, Frau Wirthin, Bierbrauer etc. von Hr. Dekorationsmaler Hardmeyer in St. Gallen sehr geschickt mit farbigen, mehr modernen, stylvollen Fries- und Deckenornamenten in Einklang gebracht wurden. Die ganze Malerei ist meisterhaft ausgeführt; auch die übrige Dekoration geschmackvoll, so daß trotz den ungünstigen Lichtverhältnissen des Lokals der Totalindruck den Fachmann wie den Laien entzückt. Die ganze Arbeit wurde von Hrn. Architekt Wilhelm Dürler in St. Gallen geplant und geleitet. Wir sind überzeugt, daß mancher Besitzer eines schönen Restaurants in einer Stadt, falls er dies Lokal gesehen und Verständnis für dekorative Kunst hat, den Entschluß faßt, etwas Ähnliches fertigen zu lassen, wodurch ja eine schöne Verdienstquelle für's Kunsthandwerk eröffnet wird.

(Wird fortgesetzt.)